

Ankara, 01.07.2014

Erfahrungsbericht ERASMUS

Student: [REDACTED]

HF: Islamwissenschaft B.A.

NF: Ostslavistik B.A.

Gasthochschule: TED Universität Ankara (Türkei)

Bericht:

Nach einer recht kurzfristigen Entscheidung zu einem Erasmus Aufenthalt in der Türkei, bekam ich, auch Dank der guten Unterstützung durch Herrn Eckelt und das Erasmus Büro in Freiburg und Frau Yesilyurt-Gündüz von der Gasthochschule, noch einen freien Platz an der TED Universität in Ankara.

Die TED ist eine kleine, private Universität, die erst vor circa zwei Jahren eröffnet wurde. Dementsprechend gibt es wenige Studenten und kleine Verwaltungsstrukturen, was den bürokratischen Aufwand sehr erleichtert. Die Anmelde- und Einschreibeformalitäten waren daher sehr leicht zu bewältigen. Bei gerade einmal fünf Erasmusstudenten im ersten und mir als einzigem Erasmusstudenten im zweiten Semester wurde einem bei jeglichen Fragen und Problemen von den Verantwortlichen sofort geholfen.

Besondere Vorbereitungen auf das Auslandsstudium fielen in meinem Fall weg, da ich als Student der Islamwissenschaft mich ohnehin mit dem Land, seiner Kultur und Sprache studienbedingt auseinandergesetzt hatte.

Da ich bei Antritt meines Aufenthalts bereits meine an meiner Heimathochschule erforderlichen Kurse abgeschlossen hatte, traf ich meine Kursauswahl an meiner Gasthochschule nach reinem Interesse. Wie bereits erwähnt ist die Universität noch sehr jung und es gab noch keine höheren Semester, weshalb ich mit Studenten des ersten Semesters in Einführungskurse zur Soziologie, Politikwissenschaft und Volkswirtschaft belegte.

Besondere Unterschiede zum deutschen Studiensystem fielen mir dabei nicht auf. Die Hochschule ist sehr modern und ähnlich dem mir vorher bekannten System nach strukturiert. Fast alle Kurse werden in Englisch von meist auslandserfahrenen Dozenten mit guten englischen Sprachkenntnissen gehalten.

Auf Grund meines Studiums des Türkischen vor meinem Aufenthalt, gab es für mich keine großen sprachlichen Probleme während meines Aufenthalts. Für Erasmusstudenten ohne Vorkenntnisse konnte es jedoch schon zu Problemen kommen,

da viele der türkischen Mitstudenten sich noch in der sogenannten „hazirlik“ – der englischen „prep school“ – befanden. Ihre Englischkenntnisse waren noch nicht sehr ausgeprägt. Das ändert sich allerdings sicher bis zum neuen akademischen Jahr.

Die Betreuung fand vor allem durch Frau Yesilyurt-Gündüz statt, die in Deutschland studiert und teilweise aufgewachsen ist und perfekt Deutsch spricht. Ab dem zweiten Semester meines Aufenthaltes kam noch das neue eröffnete Erasmusbüro dazu, wo Frau Gülece ihre Arbeit und Betreuung der Erasmus In- und Outgoings aufnahm. Im zweiten Semester wurde außerdem die TED-Abteilung des ESN (International-Student-Network) eröffnet. Ab sofort werden Studenten der TED in diesem Rahmen Fahrten und kulturelle Programme für die Erasmusstudenten veranstalten, was sicherlich stets auch eine gute Möglichkeit bietet mit anderen Erasmusstudenten anderer Universitäten in Kontakt zu kommen.

Die Anreise gestaltete sich recht einfach mit dem Reisebus von Istanbul, wo ich zuvor noch eine paar Tage die Stadt besichtigt hatte. Es gibt eine Vielzahl an Reisebusunternehmen in der Türkei, die in der Regel einen guten Standard vorweisen können. Internetverbindung und kostenlose Getränke machen die mehrstündigen Reisen zwischen den Städten (Istanbul – Ankara: 6 Stunden) erträglich.

Die Unterkunftssuche war mit dem Internet am einfachsten zu meistern. Es gibt viele Facebook-Gruppen in denen WGs angeboten werden oder sich Leute zusammenfinden um eine Wohnung zu mieten. Oft helfen die Mitglieder des ESN eine Wohnung zu finden. Allerdings ist bei der Suche auch Vorsicht geboten: Es gibt einige Türken, die das Geschäftspotential erkannt haben und die Unwissenheit der Ausländer über die lokalen Mietpreise zu nutzen wissen. Ein Zimmer kann in der Regel in Ankara zwischen 200 und 400 türkischen Lira kosten. Auf keinen Fall, wie es zwei Mitstudierenden von mir ergangen ist, 250-300 Euro als Fixpreis für ein Zimmer. Für dieses Geld kann man sich eine ganze Wohnung anmieten.

Auch beim Thema Mobiltelefon kann es kompliziert werden. Es gibt preisgünstige Verträge/Prepaid von türkischen Anbietern (Vodafone, Turcell, Avea – um drei große Anbieter zu nennen). Allerdings sollte man darauf achten ein Handy zu benutzen, das man in der Türkei käuflich erworben hat. Ein aus dem Ausland mitgebrachtes Handy wird nach zwei bis drei Wochen einfach abgestellt, bzw. die türkische Sim-karte funktioniert einfach nicht mehr mit dem Handy. Eine zweite Möglichkeit ist es, sich sein ausländisches Handy registrieren zu lassen. Da ich das nicht habe machen lassen, bin ich mir über die genaue Prozedur nicht im Klaren. Auf jeden Fall, egal ob bei Handyneukauf (am besten gebraucht auf einem kleinen Bazar) oder ob bei Handyregistrierung: man sollte sich einen türkischsprachigen Bekannten mit zur Hilfe nehmen, da die Verkäufer in den Geschäften oftmals kein oder nur sehr brüchiges Englisch sprechen.

Nach meinem Wissen wurde das Gesetz zum Aufenthalt von Ausländern und zum Erwerb der Aufenthaltsgenehmigung (ikamet) geändert. Die TED Universität hilft aber dabei, die nötigen Dokumente dafür zu besorgen und stellt auch Studenten zur Seite, die

einem dabei helfen. Möglicherweise wird ab sofort eine türkische Versicherung vorzuweisen sein, sicher kann ich es aber nicht sagen, da ich noch unter einer alten Regelung meine Genehmigung erhalten habe.

Ankara bietet nicht, wie beispielsweise Istanbul, ein Fülle an aufregenden Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Es ist als Hauptstadt geprägt von Botschaften, Ministerien, Büros und Beton. Museen lassen sich an einer Hand abzählen. Wenn man sich ein bisschen eingelebt hat und nette Menschen um sich herum hat, lässt es sich allerdings aushalten. Es ist im Gegensatz zum touristischen Istanbul teilweise authentischer und es gibt viele kleine Orte, versteckt gelegene Cafés, Bars, Parks, einem schnell ans Herz wachsen können.

Wenn man nicht in der Innenstadt wohnt oder an einen Ort muss, den man nicht einfach zu Fuß erreichen kann, bietet das türkische „Dolmus“ eine Mischung aus Großraumtaxi und Linienbus, eine gute Fortbewegungsmöglichkeit. Es gibt eine feste Route, die es fährt, die Orte/Viertel, die es ansteuert, sind meist an einem Schild abzulesen. Es gibt keine Haltestellen. Man signalisiert dem Fahrer, dass man zusteigen möchte und er hält am Straßenrand. Möchte man aussteigen, so sagt man am besten, „müsait bir yerde“, was soviel bedeutet wie: „An einem geeigneten Ort (möchte ich aussteigen)“. Daneben gibt es noch normale Linienbusse und ein Metrosystem, das ein paar Linien umfasst und bereits einen großen Teil der Stadt abdeckt.